Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 12. Montag, den 9. Februar 1829.

Berlin, vom 4. Februar.

Des Königs Maj. haben den Hofrath Dr. Ebers zu Breslau zum Medicinal-Rath bei dem Medicinal-Collegium der Provinz Schlesien zu ernennen, und das diesfalls ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Berlin, vom 5. Februar.

Se. Maj. der König haben dem Superintendenten Schröder zu Kreutzburg den rothen Adler-Orden dritter Classe, und dem Pfarrer Leipolz zu Muschacken, Kreises Neidenburg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben Allergnädigst geruhet, den bisherigen Bau-Inspector Herrmann in Breslau zum Regierungs- u. Bau-Rath bei der Regierung zu Breslau zu ernennen.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Bau-Inspector Berring zu Steinau zum Regierungs- und Bau-Rath bei der Regierung zu Potsdam zu ernennen geruhet.

Stockholm, vom 23. Januar.

In der Nacht vom 20. auf den 21. d. sind J. K. H. die Kronprinzessin zur Freude der Königl. Familie und des ganzen Reiches von einem Prinzen entbunden worden, welcher in der heil. Taufe den Namen Oscar erhalten wird. Se. Maj. der König haben dem neugebornen Prinzen den Titel eines Herzogs von Ostgothland beigelegt. Sowohl dieser, wie seine Durchl. Mutter, befinden sich, den Umständen nach, wohl. Dem Vernehmen nach, wird die Taufe am nächsten Mittwoch stattfinden, und eine Deputation der vier Reichsstände, mit dem Landmarschall an der Spitze, Pathenstelle bei dem neugebornen Prinzen vertreten.

Aus den Maingegenden, vom 1. Februar.

Se. M. der König von Baiern hat, in Beziehung auf Wittelsbach, die Wünsche der Ober-Donaukreisbewohner genehmigt, die Sammlung zu einem, die Stätte des Stammschlosses Wittelsbach bezeichnenden, Denkmale gestattet, und die Bedingung beigefügt, daß der K. Geh. Oberbaur. v. Klenze, der Prof. Gärtner, der Architekt Gutensohn, und mehrere andere Sachverständige aufgefordert werden sollen, würdige Entwürfe nach Maaßgabe der bis 1. Mai d. J. eingegangenen Gelder zu zeichnen und vorzulegen. So wird also, neben der Restauration der Kirche, auch das Denkmal schnell in Wirklichkeit treten. — Es ist dem K. Baier. Regierungspräsidium gelungen, den alten, von den Baier. Herzogen kurz nach der Zerstörung der Burg in der Burgkapelle zu Wittelsbach gestifteten, Altar, der bei dem Abbruch dieser Kapelle in Privathände übergegangen war, wieder anzukaufen.

Aus den Maingegenden, vom 2. Februar.

Man liest in öffentlichen Blättern: „Die Prinzessin Amalie von Leuchtenberg, dritte Tochter des Prinzen Eugen, ist am Weihnachtsfeste und am Neujahr zu München bei Hofe vorgestellt worden. Diese junge Prinzessin, die so eben ihr 16tes Jahr zurückgelegt hat, zeichnet sich durch ihre Schönheit, ihre bescheidene Anmuth und Liebenswürdigkeit aus. Diejenigen, welche ihre Großmutter, die verstorbene Kaiserin Josephine, im Jahr 1806 in München gesehen haben, finden, daß sie dieser sehr ähnlich sieht. Der Herzog August von Leuchtenberg, ältester Sohn des Prinzen Eugen, ist ebenfalls am Weihnachtstage bei Hof erschienen. Dieser junge Fürst, von dem viel Rühmenswerthes erzählt wird, ist durch sein Aeußeres und durch offenes und ausgezeichnetes Benehmen bemerkenswerth.“

Paris, vom 24. Januar.

Lord Cochrane hat seine Verhältnisse mit der Griechischen Regierung freundschaftlich aufgehoben. Er behält den Titel als Groß-Admiral von Griechenland und verzichtet auf 20000 Pf. St. von der ihm zugesichert gewesenen Summe. Er war nach den letzten Nachrich-

ten zu Malta in Quarantaine und wird von dort in acht oder zehn Tagen hier erwartet.

Paris, vom 27. Januar.

Es sollen hier Depeschen auf außerordentlichem Wege eingetroffen sein, wonach der Kaiser Nicolaus dem Großfürsten Constantin Befehl ertheilt hätte, an der Spitze der Polnischen Truppen die Fürstenthümer zu besetzen.

Paris, vom 28. Januar.

Das J. du Commerce sagt: „Man hat bemerkt, daß in der Thronrede Portugalls gar nicht erwähnt worden. Es wäre auch sehr schwer geworden, etwas Zufriedenstellendes über dieses Land zu sagen, denn Briefe aus Madrid vom 17. d., die gestern auf außerordentlichem Wege ankamen, melden, daß die Span. Regierung, auf deren Vermittelung man sich, um D. Miguel und seine Mutter zu einer Ausgleichung zu bringen, verlassen hatte, selbst es aufzugeben scheine, den jungen Fürsten und seine Rathgeber zu Verstande zu bringen. Das Madrider Cabinet soll es sogar bereuet haben, daß es die Rolle eines Versöhners angenommen, und werde Hr. Zea Bermudez in London bald von seinem Souverain Befehl erhalten, dem Cabinet von St. James's zu erklären, daß man von D. Miguel und seinen Anhängern nichts erwarten dürfe."

Der Erfinder des Telegraphen, und Director der sämmtlichen Telegraphen in Frankreich seit ihrer Einrichtung im Jahre 1792, Hr. Chappe, ist am 26. in Paris mit Tode abgegangen, wie es heißt, in Folge des Kummers, welchen ihm sein Abschied mit Pension unter dem vorigen Ministerium zugezogen *).

Aus Italien, vom 26. Januar.

Briefen aus Neapel vom 16. Jan. zufolge, war der Engl. Botschafter bei der hohen Pforte, Hr. Stratford Canning, am 14. d. M., nach einer 40stündigen Ueberfahrt von Malta auf der Rhede von Neapel angekommen. Die beiden Kriegsfahrzeuge, an deren Bord sich Hr. v. Ribeaupierre und der Graf Guilleminot befinden, waren bei Abgang obiger Nachrichten aus Neapel im Angesichte dieses Hafens.

Lissabon, vom 11. Januar.

D. Miguel hat am 6. eine große Cour und Handkuß gehalten. Die Gazeta enthält außerdem eine Verfügung, daß der Hof, auf einen Monat, Trauer für die verst. Kaiserin Mutter von Rußland anlegen solle. Es ist von einer zweiten Unternehmung (aus einer Fregatte, einer Corvette von 24 Kan. und 2 Briggs bestehend) nach Terceira die Rede gewesen; ein starker Südwestwind hat indeß die Schiffe im Tajo zurückgehalten. Was indeß mehr zur Verzögerung der Expedition beigetragen haben soll, ist die Uneinigkeit, welche unter den Befehlshabern der Expedition, den Matrosen und der Regierung entstanden sein soll. Man spricht von einem verunglückten Versuch, D. Miguels Regierung umzustürzen, der am 9. zur Ausführung kommen sollte. Ungeachtet des schlechten Wetters, waren in der Nacht zum 10. alle Straßen mit reitender Polizei angefüllt und der General-Adjutant, die andern Generale, so wie der Gouverneur der Provinz und die Chefs der Polizei, patrouillirten beständig durch die Stadt. Man hatte, wie sich jetzt ergiebt, den Plan gemacht, das Fort S. Juliao, so wie das Fort S. Jorge zu überrumpeln, die Gefangenen zu befreien und Donna Maria II. auszurufen. Die Soldaten im Castell S. Juliao waren mit im Einverständniß und würden gewiß die Gefangenen befreit haben, hätte der neue Gouverneur, Tellez Jordao, nicht Maaßregeln getroffen, sie im Zaum zu halten. Das Ganze war mit ungewöhnlicher Vorsicht angelegt und die Handlungs-Freiwilligen sämmtlich in ihren Häusern bewaffnet, um auf das erste Signal hervorzubrechen. Der Plan mußte indeß verrathen worden sein, und das Aufsteigen einiger Raketen veranlaßte, daß die Empörung zu früh ausbrach. Unter den Personen, welche sich dabei zeigten, war ein Brigade-Gen., Moreira, der sich um Mitternacht in die Caserne der Marinesoldaten begab, diese aus dem Schlafe weckte, und sie fragte, warum sie sich nicht nach dem Rocio begäben, wo die übrigen Regimenter schon D. Maria II. ausriefen. Die Soldaten schickten sich sogleich an, ihm zu folgen: plötzlich aber stürzten einige Officiere herein, und ergriffen den Moreira, den sie sogleich nach der Wache schleppten. Die Soldaten wurden sofort in ihre Quartiere zurückgeschickt. Moreira ward verhaftet, und am 10., Morgens, mit mehreren andern Officieren nach dem Castell geschickt. Unter den letzteren befand sich auch ein Oberstlieutenant von der Artillerie, unter dessen Ueberrock man einen Degen verborgen fand. Der St. Paulsplatz war bis Tagesanbruch mit Polizei angefüllt. Gestern war das Wetter äußerst stürmisch, es regnete fortwährend, und man konnte daher nichts Bestimmtes über die Vorgänge erfahren, da die Portugiesen bei feuchtem Wetter nicht gern ausgehen. Zum Mißlingen des Plans soll, wie gesagt, Verrath, und der Wechsel der Gouverneure in den Forts und Thürmen an der Mündung des Tajo beigetragen haben.

Die merkwürdige Proclamation der Anhänger der Königin lautet folgendermaßen:

Royalisten! Thron und Altar zu erhalten, ist immer der Gegenstand unserer Bemühungen und der angelegentlichste uno theuerste Gedanke unseres Herzens gewesen. Aber Thron und Altar stehen jetzt am Rande des Unterganges. Der König ist, seiner schweren Krankheit und der beständigen Eingezogenheit, in der er sich hat befinden müssen, wegen, genöthigt gewesen, aus Furcht, der gottlosen maurerischen Parthei nachzusehen, die seit längerer Zeit seine Königl. Person umgeben hat und noch umgiebt. Mit Kummer und Unwillen sehen wir die getreuen Vasallen des Königs, die ihr Leben, ihre Ehre und ihr Eigenthum aufgeopfert, die das Land verlassen, und ihre mühselige Auswanderungsreise angetreten haben, noch immer in Mangel und Elend und in Vergessenheit leben, während die höllischen Freimaurer noch immer die ehrenvollsten und einträglichsten Stellen bekleiden. Die Gefängnisse sind zu Freimaurer-Logen geworden, wo sie, ohne Gefahr, gegen Thron und Altar nnd gegen jeden Einzelnen von uns Verschwörungen anspinnen. — Jetzt, Royalisten, laßt uns nicht eher das Schwert in die Scheide stecken, als bis unser Vaterland von seinen furchtbarsten Feinden befreit ist! laßt uns, gegenwärtig, die Zügel der Regierung unserm Helden, dem König D. Miguel, aus sei-

*) Diese von dem Messager gegebene Notiz, ist nicht ganz richtig. Der eigentliche Erfinder Claud. Chappe, der ältere Bruder des jetzt verstorbenen J. J. Chappe, war im J. 1763 in Mans geboren, und entleibte sich (aus Verdruß über einen Vorfall, der ihm auf einer Reise nach Lyon begegnete) am 26. Januar 1805.

nen Händen nehmen, die obgleich sonst mächtig, jetzt durch seine Krankheit und durch die Veranstaltungen der schändlichen Rotte, die ihn umgiebt, schwach geworden sind. Laßt uns Ihre Maj. die geliebte Königin Mutter auffordern, in seinem K. Namen zu regieren: wofür wir Gesetze und vorgängige Fälle haben. Wir können die Königl. Würde wieder annehmen und sie übertragen, wem wir wollen, und wen wir für am tauglichsten halten, das Königreich zu regieren und zu erhalten, wie unsere Vorfahren bei der Versammlung der Cortes im J. 1641 erklärt haben. Und wo giebt es eine bessere Gelegenheit, dies geheiligte Recht auszuüben, als die gegenwärtige? laßt also die Königin Donna Charlotte von Bourbon regieren! Tod jenem republikanischen Ungeheuer der Freimaurerei. Dann, nur dann allein, werden wir sicher und triumphirend ausrufen können: Lange lebe der absolute König! Lange lebe unsere heil. Religion!! Lange lebe unsere geliebte Königin Donna Charlotte Joachime von Bourbon! Lange leben alle wahren Royalisten! Tod und Untergang allen Freimaurern!

Am 15. d. wird sich D. Miguel in Procession nach der Kathedrale begeben, um seinen Dank für seine Herstellung — die jetzt rasch fortzuschreiten scheint — darzubringen.

London, vom 23. Januar.

Die funfzehn Beschlüsse, welche die Freunde der Kathol. Emancipation zu Dublin in ihrer Sitzung vom 20. und den folgenden Tagen werden genehmigt haben, lauten vollständig also:

1) „Kein Theil unserer Mitunterthanen kann entschlossener seyn als wir, die Grundsätze aufrecht zu erhalten, welche das Haus Braunschweig auf den Thron dieser Reiche gesetzt haben. 2) Diese Grundsätze stützen sich auf bürgerliche und religiöse Freiheit. 3) Persönlich bei der Lage Irlands interessirt und aufrichtig auf dessen Wohlfahrt bedacht, fühlen wir uns bei der beunruhigenden Lage der Dinge zu der Erklärung unserer Ueberzeugung verbunden, daß die, früher für nothwendig gehaltenen, gesetzlichen Beschränkungen der Katholiken, um dadurch die protestantische Verfassung und Religion zu erhalten, durch den aufgeklärten Charakter unserer Zeit, es zu seyn aufgehört haben und auch, dieser Constitution unbeschadet, aufgehoben werden können. 4) Der Vermehrung des Reichthums der Aufklärung und der liberalen Gesinnung, welche unser Zeitalter auszeichnen, steht die Beibehaltung jener beschränkenden Gesetze höchst nachtheilig gegenüber, als ein Hinderniß gegen das Aufhören und Vergessen polit. Zwietracht, so wie gegen jene Einheit der Gesinnung und des Interesses, worauf der innere Frieden und die Glückseligkeit einer Nation allein dauernd ruhen können. 5) Auf Irland insbesondere angewendet, ist es unsere Ueberzeugung, daß jene Beschränkungen die Hauptursache der Uneinigkeit seyen, indem hierdurch polit. Unzufriedenheit und Religionshaß tiefer eingewurzelt werden, und auf diese Weise Spaltungen im Lande entstehen, die Sicherheit aller Institutionen gefährdet, und die bürgerl. Wohlfahrt, so wie Volksglück, untergraben wird. 6) Wir sind ferner der Ueberzeugung, daß, wofern die Weisheit der Legislatur diesen Uebeln nicht unmittelbare Abhülfe gewährt, sie bald zu einer Stärke erwachsen dürften, die die Schwierigkeiten der Abhülfe nothwendig vermehren müsse. 7) Für die Wohlfahrt des Reichs im Ganzen, und namentlich für die von Irland, ist es von ausnehmender Wichtigkeit, daß die Lage dieses Landes unverzüglich von dem Parlament in der Absicht erwogen werde, um eine endliche, versöhnende Erledigung herbeizuführen, die den Frieden und die Stärke des vereinigten Königreichs, die Dauerhaftigkeit unserer National-Einrichtungen fördere, und zur Zufriedenheit und Eintracht aller Unterthanen Sr. Maj. beitrage. 8) Im Geist dieser Beschlüsse soll eine Bittschrift an den König vorbereitet werden, worin wir Se. Maj. unserer unveränderlichen Anhänglichkeit an seinem Thron und seiner Person versichern, und ihn ersuchen, daß er, sobald als möglich, seinem Parlament die ernstliche Erwägung des beunruhigenden und schlimmen Zustandes dieses Königsreichs empfehlen möge. 9) Folgende Edle und Herren sollen zur Anfertigung dieser Bittschrift ein Committee bilden und gebeten werden, dieser Versammlung Bericht zu erstatten, nämlich . . . . . 10) Diese Bittschrift soll von unserm Vorsitzenden (Herzog von Leinster) in Begleitung folgender Peers und Parlamentsglieder . . . dem Könige überreicht werden. 11) Wir bekennen uns zu der protestantischen Deklaration, welche von den Herzögen v. Leinster u. Devonshire, von 7 Marquis, 26 Grafen, 11 Viscounts, 22 Baronen, 2 Counts, 22 Baronets, 52 Parlamentsmitgliedern u. 2000 andern, bei den Angelegenheiten Irlands betheiligten Herren, unterzeichnet ist. Von dieser Deklaration soll der Herzog von Leinster ebenfalls dem Könige eine Abschrift überreichen. 12) Die vorgelesenen und auf diese Beschlüsse gegründeten Bittschriften werden beiden Parlamentshäusern vorgelegt; dem Oberhause durch . . . ., dem Unterhause durch . . . . 13) Sehr ernstlich empfehlen wir ein unverzügliches Einfinden beim Parlament allen Irland repräsentirenden Peers und Mitgliedern, und zum Wohl unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes, so wie des ganzen Reichs hegen wir das Vertrauen, daß alle Parteiunterscheidung und Eifersucht in Vergessenheit begraben werde, so daß Irland sich ihrer gemeinschaftlichen und ruhigen Betrachtung seiner Bedürfnisse zu erfreuen haben wird. 14) Se. Exc. der Marq. von Anglesea besitzt unser ganzes Vertrauen, und wir hoffen, er werde unter keinen, sich aus unserem constitutionellen Kampfe für religiösen Frieden erhebenden Umständen sich bewogen fühlen, die Verwaltung Irlands zu verlassen. Auf seine Weisheit und Gerechtigkeit vertrauend, versichern wir Se. Exc., daß (um den Ausdruck eines ausgezeichneten Engländers zu gebrauchen) kein Volk unter der Sonne mehr, als das Irische, gleiche Gerechtigkeit liebt, oder besser mit deren Vollziehung zufrieden ist, wenn sie auch wider seinen Vortheil ist, so daß es den Schutz und die Wohlthat des Gesetzes, wenn es sie mit Recht fordert, auch verdient. 15) Unserm erlauchten Landsmann, dem Herzog von Wellington, sollen von unserm edlen Vorsitzenden Abschriften unserer Resolutionen und Petitionen überreicht werden, so wie die Mittheilung, daß wir zuversichtlich erwarten, er werde seinem Vaterlande den Frieden, und ganz besonders „den Religionsfrieden" wiedergeben, der, „indem er eine Wohlthat für den Staat ist, auch eine für jedes Individuum des Staates wird."

Gestern hatte der Herzog von Northumberland den größten Theil des Tages wiederholte Unterredungen mit dem Herzoge von Wellington und Herrn Peel. Abends verließ er London und begab sich nach seinem Wohnort Alnwick in Northumberland, um dort die nöthigen Veranstaltungen zu seiner Abreise zu treffen. Nach seiner Rückkehr wird eine Geheime Raths-Sitzung gehalten

werden, und in selbiger die förmliche Ernennung des Herzogs zum Lord-Lieutenant von Irland erfolgen. Der Herzog dürfte im Laufe von 4 oder 5 Wochen in Dublin eintreffen.

Am 20sten fand in Dublin eine große Versammlung der „Freunde bürgerlicher und religiöser Freiheit“ in der Rotunda Statt. „Niemals“, schreibt ein Correspondent des Globe, „hat die Stadt Dublin ein solches Schauspiel uns dargeboten. Von des Morgens früh ab waren die Thüren jenes Gebäudes von einer ungeheuren Menschenmenge umlagert, und um 12 Uhr Mittags mochten wohl ungefähr 30,000 Personen versammelt gewesen sein. Die Rotunda selbst kann ungefähr 5000 Menschen fassen, und sie war zum Ersticken voll. Um 12½ Uhr erschien der Herzog von Leinster, und nahm den Präsidentenstuhl ein, der sich auf einer Plateform befand, wo die Vornehmsten des Adels und ein auserlesener Theil der unabhängigsten Männer der Nation sich befand. Nachdem der Präsident die Versammlung angeredet hatte, wurden mehrere Briefe der Herzöge von Devonshire, Bedford und Sommerset, der Lords Goderich und anderer Großen vorgelesen, die sämmtlich ihre Theilnahme an den Zwecken der Versammlung zu erkennen gaben. Von zwanzig verschiedenen Resolutionen, die derselben an diesem und am folgenden Tage vorgelegt werden sollten, wurden die ersten sechs unter großem Lärmen angenommen, nachdem Herr King, ein Sohn des Grafen von Kingston, und Herr Latouche, der sich, als ein Abkömmling Französischer Hugenotten, zu religiöser Duldung verpflichtet hielt, die Fragen unterstützt, Herr M'Crea aber, durch seine Protestationen, die Versammlung zu dem Rufe: „Hinaus, hinaus mit ihm!“ aufgeregt hatte. Die Bittschrift an den König, welche nächstdem auch bei der Versammlung in Antrag gebracht wurde, ist von bedeutendem Umfange; sie beginnt mit den Versicherungen der Anhänglichkeit an Seine Majestät, und erinnert dann den Monarchen an die Beweise der Gnade, welche Irland, bei Seinem Besuche dieses Gebiets, von ihm erhalten habe; wobei das Bedauern ausgesprochen wird, daß die Eintracht, welche Se. Majestät damals empfohlen hatten, nicht erhalten worden ist und daß vielmehr das ganze Land in zwei einander entgegengesetzte Partheien getheilt ist, wovon die eine immer die Macht der andern erst im Stillen ausspäht und dann offen bedroht oder anfeindet. Nachdem die Bittschrift die verschiedenen Uebelstände und Nachtheile des gegenwärtigen Systems geschildert hat, fährt sie folgendermaßen fort: „„Die Folgen dieser Uebelstände sind allgemein fühlbar, für den Protestanten nicht minder, als für den Katholiken; ja, der Erstere ist, vermöge seines größern Reichthums und seiner Stellung im Staate, jenen nachtheiligen Einflüssen oft noch vielmehr ausgesetzt, als der Letztere. — Mögen Ew. Majestät sich wohlwollend erinnern, daß Sie bereits bei mehr als einer Gelegenheit Ihrem getreuen Volke von Irland die Huld und Gnade Ihres Königl. Vaters erneuert haben. Dürften wir Ew. Maj. unterthänigst bitten, die edelste Ausübung Ihrer Königl. Prärogative zur Abhülfe unserer Beschwerden anzuwenden. Dürften wir ferner bitten, daß Ew. Majestät den Einwohnern dieses zwar zerrütteten, aber doch edeln Landes erlaubten, ihre ungetheilten Kräfte, die sich jetzt gegenseitig anfeinden, nur dazu zu verwenden, daß die Hülfsquellen des Volkes vermehrt, sein Charakter mehr befestigt und der Ruhm wie das Gedeihen unseres Vaterlandes erhöht werden. Möge es Ew. Majestät gefallen, es in möglichst kurzer Zeit Ihrem Parlamente zu empfehlen, daß es den beunruhigenden, bedauernswerthen Zustand dieses Theils Ihrer Besitzungen in solche Erwägung ziehe, daß dadurch der Frieden und die Macht des vereinigten Königreichs befördert, unsere Volks-Verfassung befestigt, und allen loyalen Unterthanen Ew. Majestät Zufriedenheit und Eintracht zu Theil werde.““

„Morgen, nachdem sämmtliche Resolutionen von der Versammlung erwogen sein werden, wird ein großes Mittagsessen stattfinden, wozu bereits mehr als 600 Couverts, und zwar für eine der glänzendsten Gesellschaften, die das Land nur bieten kann, bestellt worden sind.“

Einer Dubliner Zeitung zufolge sind den Obersten aller in Irland befindlichen Regimenter Privat-Befehle ertheilt worden, allen Gesprächen über Politik in Gegenwart der Dienstboten vorzubeugen, auch darauf zu sehen, daß solche Gespräche nicht unter den Soldaten stattfinden, und diese keinen Umgang mit den Bürgern haben. Auch sollen sie den Regiments-Musikern verbieten, bei Mittagsmahlen zu spielen, und die Officiere auffordern in ihren Barracken zu schlafen.

London, vom 27. Januar.

Neuyorker Blätter melden aus Bogota vom 7. Nov., daß Gen. Santander, der Verschwörung überwiesen, zum Tode verurtheilt, das Erkenntniß aber dem Staatsrath vorgelegt worden, der, wie man glaubte, die Todesstrafe in Verbannung mildern würde. Alles war ruhig und der Handel hob sich.

Ein Privatschreiben von der Insel Fernando-Po an der Afrikan. Küste, meldet, man habe auf dieser Insel die Theestaude als eine einheimische Pflanze entdeckt. Diese junge Colonie gedeihet sehr gut, und Capitän Owen erfreut sich in seinem Posten, als Civilgouverneur, allgemeiner Zufriedenheit.

Es bestätigt sich, daß ein außerordentlicher Russischer Botschafter ehestens hier eintreffen wird. Wie man vernimmt, ist es der Graf Matuszewicz (nicht Matschagoff, wie mehrere unsrer Blätter irrig melden). Als Gegenstand seiner Mission wird ausdrücklich die Festsetzung einer Basis für Unterhandlungen mit der Pforte genannt. (Späteren Nachrichten vom 27. Abends über Ostende zufolge, soll der Graf bereits zu London angekommen sein.)

Heute Morgen ist hier eine Estafette aus Wien angelangt. Sie bringt friedliche Nachrichten aus Constantinopel. Es heißt, dem Divan sei eine gemeinschaftliche Note der Cabinette von England und Frankreich in Betreff des Krieges mit Rußland überreicht worden, worauf der Reis-Effendi erwiedert habe: im Fall Rußland wirklich den Frieden wünsche und seine Forderungen mäßigen wolle, würde die Pforte neuerdings Unterhandlungen unter Vermittelung beider Höfe anknüpfen.

Nachrichten aus Gibraltar vom 9. d. zufolge, war am Tage zuvor der größte Theil des Militärs wieder in die Stadt eingezogen; die übrigen sollten nächstens folgen. Die meisten am Bord von Schiffen befindlichen Einwohner hatten ebenfalls ihre Wohnungen wieder aufgesucht. — Der Graf von Chatham, Gouverneur von Gibraltar, wird nach einer 4jährigen Abwesenheit in Kurzem wieder dahin zurückkehren.

Die Freunde der bürgerlichen und religiösen Freiheit gaben am 21. d. einen großen Schmaus. O'Connell brachte den Toast aus: „Das Gewissen ist ein Gebiet Gottes, in welches der Mensch nicht einschreiten darf!“

was neun Mal neun mit ungeheuerm Enthusiasmus getrunken wurde.

Zu Armagh und Cavan sind anti-katholische Versammlungen, die eine von 50000, die andere von 20000 Köpfen, gehalten worden.

Türkische Gränze, vom 18. Januar.

Wir haben (sagt der Nürnb. Corresp.) Briefe aus Adrianopel von glaubwürdigen Personen vor uns, nach welchen in Schumla die Folgen der Strapazen unter den jungen Conscribirten schrecklich wüthen sollen. Täglich stirbt eine bedeutende Anzahl Menschen in den Lagerplätzen in und um Schumla, und der Verlust an Mannschaft in den Hospitälern hat die Reihen der Krieger sehr geschwächt. Viele Kranke, die fast schon Leichen sind, sieht man nach Sophia, Salonichi, Seres und Adrianopel zurückkehren; manche Familie beweint den Verlust aller Söhne und des Vaters. — Noch sind die Soldzahlungen beim Türk. Heere richtig; aber Lebensmittel fehlen. Mahmud wollte seine Truppen einen Winterfeldzug machen lassen, vergaß aber die Ausrüstung dazu. Der Türke trägt als Asiate keine Strümpfe, und die Krieger, welche durch den Balkan nach dem Kamtschik zogen, kamen mit erfrornen Füßen zurück. Seitdem ist jedoch durch Handelszufuhr aus dem nachbarlichen Oesterreich für Strümpfe in großer Menge gesorgt worden. Die Türken machen sich's überall bequem in den besten und gesundesten Häusern, aus denen die Christen vertrieben werden; doch fehlt ihnen ärztliche Pflege und oft sogar der nöthigste Unterhalt. — An die Bestrafung der, in ihre Heimath zurückkehrenden, Europäischen Krieger wird nicht mehr gedacht, und die Asiaten müssen bleiben.

Der Courier de Smyrne vom 28. Dec. meldet: „Die drei Gesandten sind am 18. nach Poros abgereist, und wie man versichert, ist nachstehendes das Resultat ihrer Arbeiten in Hinsicht auf die Gränzen Griechenlands. Dieselben werden Attica, Livadien, Euböa in sich schließen, und sich bis zu der Linie zwischen dem Meerbusen von Arta (Ambrakia) bis zum Meerbusen von Volo erstrecken, wo auf der Landkarte gerade der 39ste Breitengrad anfängt. Die nachbenannten 27 Inseln werden einen Theil der Griech. Besitzungen ausmachen: Syra, Mykoni, Naxos, Tino, Andros, Scripho, Siphno, Sikino, Nio (Jos), Santorin, Anaphi, Stampalia, Hydra, Spezzia, Aegina, Poros, Salamis, Milo, Skiro, Thermia, Zea, Amorgo, Kalemnos (Kalymna), Leros, Nisyros, Pathmos, Nikaria. Außerdem bleibt noch die Insel Delos übrig, die unbewohnt ist, auf der man aber, in Folge zahlreicher und unausgesetzter Nachgrabungen, kostbare Kunstgegenstände des alten Griechenlands aufzufinden hofft. Hinsichtlich der Continental-Gränzen können wir nicht bestimmt sagen, ob sie wirklich so sein werden, wie die Gesandten sie angedeutet haben."

Türkische Gränze, vom 20. Januar.

Nach Privatbriefen aus Odessa (sagt die allg. Zeit.) werden daselbst und zu Sebastopol für den nächsten Feldzug Vorbereitungen getroffen, um die Pforte nicht allein von der Europ., sondern auch von der Asiat. Seite mit dem größten Nachdrucke anzugreifen. Eine große Anzahl Transportschiffe sollen in dem Hafen von Sebastopol zur Einschiffung von Landtruppen und Feldgeschütz versammelt werden, und man vermuthet, daß dieses Corps zu einer Landung an der Türkisch-Asiat. Küste des schwarzen Meeres bestimmt sei, theils, um die Operationen des Generals Paskewitsch in Asien zu unterstützen, theils, um Diversionen zu Gunsten der Armee am Balkan zu unternehmen. Es heißt, man werde in diesem Jahre nach einem andern Feldzugsplan verfahren. Russ. bewegliche Colonnen, die, gleichsam wechselsweise, der Armee in Bulgarien und dem Armee-Corps des Gen. Paskewitsch die Hand bieten, sollen zu diesem Ende, von der Flotte unterstützt, an der Asiat. Küste ausgeschifft, und zur Unterbrechung der Communikationen mit Constantinopel, so wie zur Aufhebung der Türk. Depots benutzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Am 14. Januar wurde zu Dresden die Leiche des K. K. Legationsraths Hrn. Friedrich v. Schlegel, auf eine von der Kaiserl. Oestr. Gesandtschaft veranlaßte, sehr feierliche Weise zur Erde bestattet.

Nach einer amtlichen Liste der Getreidepreise in der Preuß. Monarchie während des vorigen Dezembermonats, war der Weizen am theuersten in Cleve, wo er 3 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. galt, und am wohlfeilsten in Kempen, wo er nur mit 1 Thlr. 21 Sgr. bezahlt wurde. Der Roggen galt in Aachen 2 Thlr. 3 Sgr. und in Rastenburg 20 Sgr.; Gerste in Koblenz 1 Thlr. 12 Sgr., in Neidenburg und Rastenburg nur 15 Sgr.; Hafer in Elberfeld 1 Thlr., und in einigen Preuß. Städten 8 bis 9 Sgr. Die Kartoffeln waren noch immer am theuersten in der Provinz Sachsen, wo man in Halle 17 Sgr. 6 Pf. für den Scheffel zahlte, in Berlin galten sie 16 Sgr. und in Preußen und Schlesien an einigen Orten nur 4 Sgr 6 Pf.

Wie viel milder unsere jetzige Zeiten, namentlich in pädagogischer Hinsicht, geworden sind, geht aus folgender, zur Deutschen Schul-Statistik gehörigen, Angabe hervor; Johann Jacob Häberle aus Schwaben, hatte während seiner 51jährigen und 7monatl. Amtsführung nach einer mäßigen Berechnung, an die ihm anvertraute Schuljugend ausgetheilt: 911517 Stockschläge, 21010 Ruthenhiebe, 20989 Pfötchen und Klapse mit dem Lineal, 136715 Handschmisse, 10235 Maulschellen, 7905 Ohrfeigen, 1115800 Kopfnüsse, 12763 Notabenes mit Büchern, 777 Mal Knieen auf Erbsen, 613 Mal Knieen auf dreikantigem Holz, 5001 Schüler hatten den Esel getragen, 1707 Schüler hatten die Ruthe hochgehalten. Unter den Stockschlägen waren 800000 für nicht erlernte lateinische Vocabeln, und unter den Ruthenhieben 36000 für nicht erlernte Liederverse. Unter seinen 3000 Schimpfwörtern war ein Drittheil eigene Erfindung.

Es sollen durch die Schiffahrten von Nantucket in der Südsee an 200 Inseln entdeckt worden sein, die auf keiner Charte angegeben werden. Auf mancher derselben wohnen Menschen, die niemals einen Weißen gesehen hatten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Stettin, den 7ten Februar 1829.

J. H. Wichmann.

Bekanntmachung.

Da die Direction der Londoner Phoenix-Feuer-Assuranz-Societät beschlossen hat, die Prämien für einfache Gefahren in den grofsen und sonstigen wohlgebaueten Städten, bedeutend zu ermässigen: so unterlasse ich nicht, solches hiemit zur Kenntniss zu bringen, sowohl für alle Diejenigen, welche bei obgedachter Societät bereits versichert sind, um bei Ablauf ihrer Versicherungen dieser Begünstigung zu geniessen, als auch für Jeden, der fortan gesonnen seyn mag, Gebäude (in welchen kein gefährliches Geschäft betrieben wird) oder darin befindliche Waaren, Mobilien oder sonstige Gegenstände, durch meine Vermittelung zu versichern. Auf Fabrik- und andere gefahrvolle Versicherungen erstreckt sich diese Prämien-Begünstigung nicht. Nähere Auskunft zu ertheilen, bin ich bereit. Stettin, den 6. Februar 1829.

S. F. Winckelsesser.

Anzeigen.

Echte englische Patent-Baumwolle
Prima Qualité,
4-fach in allen Nummern.

Berliner baumwollene Strickgarne,
gebleicht in verschiedenen Nummern 4- bis 12-fach, ungebleicht 4- bis 8-fach, und grau, schwarz, blau und blaumelirt, empfehle ich zu den billigsten jedoch feststehenden Preisen. Heinrich Weiß.

Unser bisheriger Handlungsdiener Abraham Lesser ist seit dem 2ten Februar c. nicht mehr in unserer Handlung. Ein geehrtes Publikum davon in Kenntniß setzend, bitten wir zugleich ergebenst, weder Geld noch Waaren ferner an ihn für unsere Rechnung verabfolgen zu lassen. Stettin, den 4ten Februar 1829.

Moritz & Comp., Kohlmarkt Nr. 431.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir nach dem neuesten Geschmack Gardinen verfertigen und aufmachen, auch mit den neuesten Mustern dazu versehen sind. Wir beschäftigen uns auch mit Leichenankleiden und allen andern weiblichen Arbeiten und bitten um geneigtes Wohlwollen. Die Geschwister Bartz, kleine Domstraße No. 764.

Ein Lehrling findet, bei guter Behandlung, in einer hiesigen Material-Waaren-Handlung ein Unterkommen; bei wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Guthsverkauf.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht ist das nutzbare Eigenthum, welches dem Johann Lutz, dem Abraham Nachtigall, dem Ernst Klein und dem Johann Wegener an dem im Saatziger Kreise von Hinterpommern belegenen Erbzinsgute

Zimmermannshorst

nebst allen Zubehörungen, zusteht, auf den Antrag eingetragener Gläubiger, im Wege der Execution, zur Subhastation gestellt, und sind zu diesem Behuf drei Licitations-Termine auf

den 9ten Februar künftigen Jahres, Vormittag um 11 Uhr, den 9ten April, Vormittag um 11 Uhr, den 9ten Juny, Vormittag um 11 Uhr,

vor dem ernannten Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor von Wangenheim anberaumt worden. Nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe vom 12ten September 1828 beträgt der Werth des Erbzinsguts Zimmermannshorst nebst Pertinenzien 4950 Rthlr. und das Ober-Eigenthum dieses Erbzinsguts steht dem Königl. Domanio zu und ist bei dem Domainen-Amte Friedrichswalde als ein Zubehör verzeichnet. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in der Registratur des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts nachgesehen werden. Diejenigen, welche das nutzbare Eigenthum des Erbzinsguts Zimmermannshorst zu kaufen geneigt und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, werden hierdurch aufgefordert, in den gedachten Licitations-Terminen entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige und genügend informirte Bevollmächtigte, im Königl. Ober-Landesgericht hierselbst, sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und soll in dem letzten dieser Licitations-Termine, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen, dem Meistbietenden der Zuschlag des Erbzinsguts Zimmermannshorst ertheilt werden. Stettin, den 6ten November 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Das Geschäfts-Locale unserer Stadtzulage-Casse wird bis auf weiteres vom Montag den 9ten Februar an, vom Packhofe, nach dem Rathhause in die Kämmerey-Zimmer verlegt werden, worauf wir die Kaufleute, See- und Strohm-Schiffer und sonst dabei betheiligten Gewerbtreibenden aufmerksam machen. Zugleich bemerken wir, daß über die Gegenstände, von denen die Abgabe nicht gleich erhoben wird, die Rechnungen künftig nicht alljährlich, sondern für Monate werden ausgegeben werden, und wir deren Berichtigung drey Tage nach der Einhändigung gewärtigen. Wir wünschen und hoffen vom Bürger-Sinne promptes Einhalten dieser Zahlungsfrist um so mehr, da bei der Casse niemand angestellt bleibt, der etwa öfters erinnern könnte, sondern wir in die Nothwendigkeit versetzt seyn würden, von Säumigen ohne nochmaliges Anmelden gleich die Einziehung zu veranlassen. Stettin den 4ten Februar 1829.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Steinicke.

Holzverkauf.

In dem Königl. Pudaglaer Forst-Revier sollen:

Unterforst Schmollensee, Jagen 10, 100 Klftr. 2-füßiges büchen Klobenholz,
Unterforst Schmollensee, Jagen 14 u. 15, 50 Klftr. 2-füßiges büchen Klobenholz,
Unterforst Stangnis, Coserowsche Buchholz, 76 Klftr. 3-füßiges büchen Klobenholz,

im hiesigen Forsthause den 20sten Februar öffentlich verkauft werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Pudagla, den 24sten Januar 1829. Der Oberförster Schrödter.

Bekanntmachung.

Die gegenwärtigen Inhaber der Aktien-Scheine des zur hiesigen Badeanstalt gehörigen Gesellschaftshauses No. 28 und 30 werden ersucht, sich uns binnen 14 Tagen namhaft zu machen, und über ihr Besitzrecht sich auszuweisen, damit sie in das Verzeichniß der Aktionaire eingetragen werden können. Swinemünde, den 4ten Februar 1829.

Die Bade-Direction.

Verpachtung.

Das im Randowschen Kreise, 2 Meilen von Stettin belegene Gut Pomellen, soll von künftigen Johannis an auf 9 Jahre verpachtet werden, und ist dazu ein Licitations-Termin auf den 26sten Februar, Morgens 9 Uhr, in Pomellen auf dem Hofe angesetzt. Die Pachtbedingungen können ebendaselbst, so wie in Pasewalk in der Landschafts-Registratur eingesehen werden; auch ist der Administrator des Gutes, Amtmann Steffen in Pomellen, angewiesen, die etwa gewünschte nähere Auskunft über die Wirthschafts-Verhältnisse zu geben. Nadrense bei Stettin, den 6ten Februar 1829.

Der Landschaftsrath von Essen, als Sequestrations-Commissarius von Pomellen.

Verkaufs-Anzeige.

In meiner Merinoheerde stehen wieder junge Zuchtwidder in guter Qualität und Anzahl, in erster und zweiter Klasse, zu den bekannten, unveränderten, Preisen und Verkaufsbedingungen zur Auswahl bereit; versprochenermaaßen beehre ich mich dies hiedurch ergebenst anzuzeigen.

K. H. Runge, zu Pleetz bei Friedland in Mecklenburg.

Zu verkaufen in Stettin.

Möbel-Verkauf.

Um mit meinen vorräthigen, sehr schön gearbeiteten, neuen so wie gebrauchten Schreib- und Kleider-secretairen, Comoden, Spinden, Glasschenken, Sopha, Stühlen, Tischen, Spiegeln, Glaskronen u. s. w. recht bald zu räumen, will ich diese Gegenstände zu und unter den Kostenpreisen verkaufen.

Sophie Utecht in Stettin, Fischmarktstraße No. 1083.

Grüne Garten-Pomeranzen und Apfelsinen bey **August Otto.**

Stralsunder Flickheringe bey **August Wolff.**

Von dem so beliebten feinen Astral-Lampen-Oel habe ich neue Zufuhr erhalten, und offerire 7½ Pfund für 1 Rthlr., bei Centnern noch billiger. Paul Teschner junior, Roßmarkt No. 758.

*** Ganz frischer Astrachan. Caviar im goldenen Löwen in der Louisenstrasse.

Elsen Klobenholz, zu dem billigen Preise à Klafter 3 Rthlr. 15 Sgr., verkauft J. Grünke, Speicherstraße Nr. 48.

Mehrere neue mahagony Sopha-Gestelle habe ich vorräthig, und verkaufe ich solche, wegen Mangel an Platz, zu sehr billigen Preisen.

Tischler Radeke, wohnhaft in Grabow, beim Baumann Schünemann, ohnweit der ehemaligen Kupfer-Mühle Nr. 60.

Sehr schöne Hallische Backpflaumen à Pfd. 2 Sgr., bei Centnern billiger, offerirt Paul Teschner jun., am Roßmarkt No. 758.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Glas-Waaren.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts sollen Dienstag den 17ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Speicherstraße Nr. 43, Glaswaaren, bestehend aus 15000 Flaschen, worunter ganze, halbe und dreiviertel Quart-Flaschen; so wie Medoc-, Champagner-, verschiedenartige Porter-, runde und achteckige Kühl-Flaschen; ingleichen circa 65 Hüttenhundert Medicin-Gläser aller Gattungen und 2 Kisten mit Glas. Stettin, den 7ten Februar 1829.

Reisler.

Auction über Weine in Gebinden.

In Folge einer Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts sollen Montag den 23sten Februar c., Nachmittags 2 Uhr, in der Hauskellerei, große Oderstraße Nr. 5, circa 30 Oxhoft unversteuerte abgelegene rothe und weiße Weine, namentlich: St. Estephe, Medoc, Haut-Sauternes, Graves 2c., öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Stettin, den 6ten Februar 1829. Reisler.

Schiffsverkauf.

In Auftrag der Rhederei werde ich das bisher von dem Schiffscapitain Paul Michaelis aus Köpitz geführte Galeasschiff Bucentaurus, 78 Commerz-Lasten oder 108 Normal-Lasten groß, am 19ten dieses, Nachmittags 2 Uhr, in meinem Comtoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Schiff liegt im Parnitzstrohm am Holzhofe des Herrn Fraude und ist das Verzeichniß des vollständigen Inventarii bei mir einzusehen. Stettin den 6ten Febr. 1829.

A. W. Golde.

Schiffsverkauf.

Das Schalupp-Schiff Isabella, bisher geführt von Capit. Fr. Habeck aus Ueckermünde, soll meistbietend verkauft werden, und setze ich dazu, nach dem Auftrage der Rhederey, einen Bietungstermin auf den 28sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, in meinem Comtoir an. Das Schiff liegt hier hinter der Baumbrücke, ist 48 Normal-Lasten groß und mit vollständigem Inventarium versehen, wovon das Verzeichniß jederzeit bey mir einzusehen ist. Stettin den 6ten Februar 1829. Leopold Hain, Mäckler.

Miethsgesuch.

Eine stille, kinderlose Familie sucht zu Ostern d. J. eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben mit Zubehör in der Oberstadt. Nachrichten erbittet man sich am Königsplatz kleine Domstraßen-Ecke No. 823 eine Treppe hoch.

Zu vermiethen in Stettin.

Am grünen Paradeplatz No. 539 sind 2 Stuben nebst Pferdestall und Bodenraum zum 1sten März zu vermiethen.

Ein- und zweispännige Schlitten, mit auch ohne Pferde, vermiethet Wach, Lastadie.

Die zweite Etage des in der Bollenstraße No. 786 belegenen Hauses, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Kammern und Zubehör, ist vom 1sten April d. J. ab anderweitig zu vermiethen, und ist das Nähere hierüber Breitestraße No. 361 zu erfragen.

In der Breitenstraße No. 395 ist die dritte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, einer Küche und Holzgelaß nebst etwas Kellerraum, zum 1sten April zu vermiethen.

Schuhstraße No. 146 sind zwei Stuben, 1 Kammer und Holzgelaß in der dritten Etage zum 1sten April zu vermiethen.

Eine Unter-Etage oder die zweite Etage ist entweder zum 1sten März oder zum 1sten April zu vermiethen, auf dem Altpeterberg No. 886.

In der großen Oderstraße No. 66 ist die dritte Etage, bestehend aus einer Stube und zwey Kammern, zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Kleine Oderstraße Nr. 1047 ist die zweite Etage von drei Stuben mit Zubehör zum ersten April zu vermiethen.

Am Pladrin ist sogleich oder zum 1sten März c. eine Stube, Kammer, Küche und Holzgelaß an eine stille Familie zu vermiethen, und das Nähere darüber Zimmerplatz Nr. 89 zu erfahren.

Zu vermiethen außerhalb Stettin.

In meinem Hause, Neu-Torney No. 3, sind zum 1sten April 4 bis 5 Stuben, 2 bis 3 Kammern, Küche, Speisekammer und Holzstall, Hof und Garten, nebst gemeinschaftlichem Waschhause, und, wenn es verlangt wird, auch ein Pferdestall und Wagenraum, zu vermiethen. Die Bedingungen sind zu erfragen: Schiffsbau-Lastadie No. 4, eine Treppe hoch.

Neumann.

Bekanntmachungen.

Da die Erben des Amtmanns C. Fr. Hufnagel zu Cavelwisch, sich völlig auseinander setzen wollen; so fordern sie Alle auf, die rechtliche Ansprüche an die Nachlaßmasse zu haben vermeinen, bis Ende Februar d. J. sich bei dem Herrn J.-N. Remy zu melden.

Ich finde mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß ich von meinen mit einem eingebrannten *AH.* gezeichneten Biergefäßen niemalen verkaufe oder verkauft habe, sondern solche blos beym Verkauf meiner Biere, und nur allein zu diesen, verleihe. In der Stadt geschieht solches ohne, nach Auswärts aber in der Regel gegen ein Unterpfand, über welches von heute an ein Pfandschein gegeben wird. Es sind daher alle und jede mit obigem Zeichen versehene Biergefäße mein alleiniges Eigenthum, und niemand zum Gebrauch derselben unter irgend einen Vorwand berechtigt. Nur der Pfandschein allein sichert das erlegte Pfand, was aber auch dann nicht wieder erstattet wird, sobald das Gefäß mit einem andern als meinem Bier belegt gewesen.

A. Hoffmann.

10 Thaler Belohnung wird demjenigen zugesichert, welcher über einen vor einiger Zeit durch Diebstahl entwendeten goldenen Ring, mit einem länglich runden blauen Stein, auf welchem durch Brillanten das Wort Constanc gebildet, nähere Nachricht geben kann. Die hiesige Zeitungs-Expedition nimmt unter der Adresse H. S. die nähere Anzeige hierüber an.

Es wünscht jemand in einer Stadt außerhalb Stettin ein Material-Geschäft zu kaufen, wer geneigt sein sollte, unter annehmlichen Bedingungen ein solches zu überlassen, beliebe seine Addresse frankirt und versiegelt, mit E. gezeichnet, der Zeitungs-Expedition gefälligst zu übersenden.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Steindruckerei zu erlernen, findet sogleich oder zu Ostern eine Stelle in der Steindruckerei von

H. Baudouin & Comp., Langebrückstr. Nr. 76.

Lotterie.

Wenn wir hierdurch zur neuen, sehr vortheilhaft eingerichteten Courant-Lotterie, welche den 3ten März a. c. gezogen wird, ganze Loose à 10 Rthlr. 5 Sgr. und ¼tel Loose à 2 Rthlr. 1 Sgr. empfehlen, so bemerken wir zugleich, daß die etwa nicht abgesetzten Loose zurück gesandt und spätestens 3 Tage vor Anfang der Ziehung in Berlin eintreffen, mithin von hier 5 Tage und aus den Provinzial-Städten von den betreffenden Untereinnehmern 7 bis 8 Tage vor Anfang der Ziehung abgesandt werden müssen. Hiedurch wird es nothwendig, daß sich die respectiven Theilnehmer zu dieser Lotterie, zum Ankauf ihres Loosen-Bedarfs zeitig melden, indem sie sonst leicht keine Loose mehr vorfinden dürften! Stettin, den 9ten Februar 1829.

J. C. Rolin. J. Wilsnach.

(Geldgesuch.) Auf ein ländliches Grundstück ohnweit Stettin werden 400 Rthlr. bis 500 Rthlr. zur ersten Stelle, gegen prompte Zinszahlung und pupillarische Sicherheit, gesucht. Das Nähere im Pommerschen Hause beim Wirth auf der Lastadie.